



# Aktuelles vom Pflanzenschutz

Nr. 6 vom 8. Mai 2026

## Mais Unkraut

Der Mais ist grösstenteils gesät. Saaten nach Pflug bzw. ganzflächig bearbeitete Böden können nun bei guten Bedingungen behandelt werden. Die Regen ist in Sicht, die Bodenmittel werden wirken können. Voraussetzung dafür ist ein feinkrümeliges, gut abgesetztes oder gewalzttes Saatbeet. Für den später zu behandelnden Mais gelten folgende Grundsätze:

Es gilt zu beachten, dass der Mais bei der Behandlung nicht Stress ausgesetzt ist. Dies ist insbesondere beim Einsatz von Sulfonylharnstoffen und Wuchsstoffen wichtig. Eine grüne Farbe der Blätter, milde Nacht- und warme Tagestemperaturen sind ideal, um den Mais zu behandeln. Nach Regen sollte bei Einsatz von Azur Mais oder Lunar 2 Tage gewartet werden, bis sich die Wachsschicht wieder gebildet hat. Je nach Bodenbearbeitung, Hirsenart(en) und dem Vorhandensein von Wurzelunkräutern muss unterschiedlich gespritzt werden.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass der Mais bei frühen Behandlungen (d.h. 2-4-Blatt) am verträglichsten reagiert. Frühe Spritzungen eignen sich am besten auf ganzflächig bearbeiteten Böden (Pflug, Mulchsaaten). Auf solchen Parzellen hat man die bestmögliche Wirkung der Bodenherbizide, weil das Herbizid auf den Boden gespritzt und nicht von einer Mulchschicht absorbiert wird. Bodenherbizide sind für den Mais immer am schonendsten. Die Mischung von Hysan plus Loper deckt ein breites Wirkungsspektrum ab und kann ohne Einschränkungen eingesetzt werden. Voraussetzung für eine gute Wirkung und Verträglichkeit ist ein möglichst feinkrümeliges, gleichmässig vorbereitetes, abgesetztes Saatbeet mit einem guten Bodenschluss.

Falls vor dem Mais siliert und gleich darauf Glyphosat eingesetzt wurde, muss man warten bis die Gräser wieder nachgewachsen sind. Sie werden vom Glyphosat gehemmt, aber nicht bekämpft. Deshalb wird in solchen Fällen den Einsatz eines Gräsermittels notwendig. Anders sieht es aus, wenn man das Gras nach dem Silieren anwachsen lässt und dann mit Glyphosat bekämpft. Dann reicht die Wirkung; der Mais kann schonender und günstiger ohne resistenzgefährdende Gräsermittel behandelt werden.

Wenn eine breite Verunkrautung (Hirsen, Gräser, Breitblättrige) vorhanden sind, kommen wir nicht um Mischungen herum. Gegen Gräser wirken nur Sulfonylharnstoffe wie Azur Mais. Diese wirken aber schlecht gegen Blutfingerhirsen. Umgekehrt verhält es sich mit den Triketonen (Barst). Diese wirken sehr gut gegen Hirsen aber schlecht gegen Gräser. Hinzu kommt, dass Hirsen immer in Wellen auflaufen. Gegen aufgelaufene Hirsen müssen blattaktive Mittel, gegen noch keimende Pflanzen Bodenmittel verwendet werden. Gegen Wurzelunkräuter wirkt nur Dicamba (Lunar) zuverlässig. In der folgenden Tabelle sind die Strategien zusammengefasst.

Herbizidstrategien im Mais:

	Frühe Behandlung 1-3 Blatt vom Mais	Späte Behandlung 4-6 Blatt vom Mais
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gepflügte Parzellen</li> <li>• Parzellen ohne Gräser</li> </ul>	2   Hysan Aqua + 1.2   Loper + 1.5   Barst	1.2   Loper + 2   Barst
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Parzellen mit Gräser</li> </ul>	2   Hysan Aqua + 1.2   Loper + 1.5   Barst + 1.5   Azur Mais	1.2   Loper + 1.5   Barst + 2   Azur Mais

- ➔ Bei starkem Druck von Winden, Disteln, Blacken kann zu obigen Mischungen noch 1 | Lunar ergänzt werden. In der Regel sind aber diese Wurzelunkräuter noch nicht genügend stark entwickelt, wenn gegen die Hauptverunkrautung gefahren werden muss. Dann besser mit Lunar solo und teilflächig bis ins 6-Blatt-Stadium vom Mais nachputzen.
- ➔ Wird nur mit Barst als Kontaktmittel gefahren, kann gegen Windenknöterich noch 0.5 | Lunar beigemischt werden.

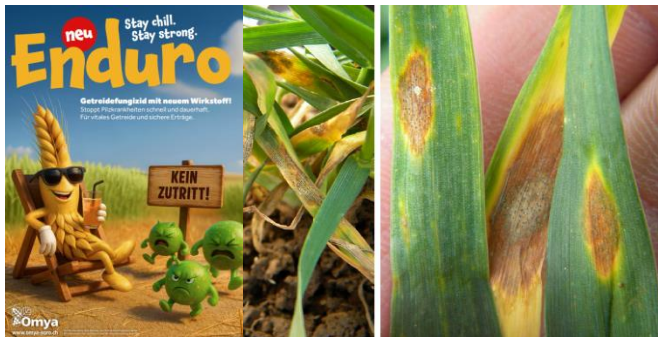


In die letzten beiden Saisons erhielten wir vom Versuchswesen und vielen Landwirten sehr positive Rückmeldungen über die Wirkung von Oxysol. Sämtliche Versuche zeigten im Mais ein stärker entwickeltes Wurzelwerk, mehr Biomasse, resp. Ertrag und einen höheren Energiegehalt der Silage.

Oxysol besteht hauptsächlich aus Quarz und ist ein mineralisches Bodenverbesserungsmittel zur Blatt- und Bodenapplikation. Das mineralische Ausgangsmaterial (= kristallines Gerüstsilikat) wird im Rahmen einer speziellen physikalischen Methode modifiziert und mit Sauerstoff angereichert. So dient Siliziumdioxid (SiO<sub>2</sub>), Hauptbestandteil von Oxysol, als Trägermaterial für den Sauerstoff und bringt diesen bei der Anwendung mit der Feldspritze auf die applizierten Pflanzenteile und auf den Boden. Dort kann Oxysol seine Vorteile ausspielen. Oxysol stimuliert auf diese Weise die Aktivität der aeroben Bakterien, um die chemisch-physikalische Struktur des Bodens (bspw. Wasserhaltefähigkeit, Porosität, KAK) und den Stoffwechsel der Pflanzen zu stärken.

Oxysol kann mit den Herbiziden sehr gut kombiniert werden. Die empfohlene Aufwandmenge beträgt 500 g / ha. Das Pulver vor dem Einfüllen in den Tank auflösen.

## Weizen Abschlussbehandlungen



Septoria auf Weizen

Der Weizen befindet sich schon oder kommt bald ins Stadium 37-39 (Beginn Fahnenblatt bis Fahnenblatt voll entfaltet). Die Abschlussbehandlung steht demnächst an. Die wichtigste Krankheit ist am Weizen ist Septoria. Sie breitet sich normalerweise von den unteren nach den oberen Blättern inklusive Blattscheiden und Fahnenblatt aus. Auch die Ähren können bei anhaltend feuchten Bedingungen befallen werden. Wegen der relativ langen Inkubationszeit, werden Infektionen erst verzögert sichtbar.

Das oberste Blatt ist das wichtigste und muss gesund bleiben, weil es den größten Anteil an der Assimilationsfläche hat. Wenn diese durch Krankheiten beeinträchtigt wird, werden Ähren- und Hektolitergewicht sowie die Kornfüllung negativ beeinflusst.

Gegen alle relevanten Weizen-Krankheiten haben wir mit Enduro ein neues Getreide-Fungizid zur Verfügung. Der Wirkstoff Revysol schützt

das Getreide zuverlässig vor allen gängigen Pilzkrankheiten. Er passt sich flexibel an den Pilz an und wirkt auch bei resistenten Stämmen. Enduro wird mit 1.5 l / ha gespritzt und ist nach 2 Stunden regenfest. Als Ergänzung zu Enduro empfehlen wir auch beim Weizen bei der Abschlussbehandlung den Zusatz von 3 l Sulfix / ha. Dieser Schwefel – Blattdünger fördert die Ertragsbildung und unterstützt physiologische Prozesse. Er beugt latentem Schwefelmangel vor, optimiert die Stickstoff -Effizienz und beeinflusst die Qualität des Ernteproduktes positiv. Auch gegen Getreidehähnchen hat Sulfix eine gewisse repellente Wirkung. Sulfix ist in allen Label – Programmen zugelassen. Die Spritzung sollte auf abgetrocknete Bestände bei bedecktem Himmel oder am Abend in die Nacht hinein erfolgen.